

Rolle 1

Name: Familie Wayan

Wohnort: Dorf an der Südflanke des Merapis. In der Nähe des pyroklastischen Stroms von 2010 (sehr hohe Gefahrenstufe)

Beruf: BAUER

Informationen über die Familie Wayan: Seit mehreren Generationen wohnt die Familie im Dorf an der Südflanke des Merapi. Sie bauen Gemüse und Tabak an. Zusätzlich haben Sie noch ein paar Hühner und Ziegen. Haus und Felder sind seit langem im Familienbesitz. Durch die ausserordentlich fruchtbaren Böden, aber besonders durch die ausreichende Bewässerung sind die Ernten sehr ertragreich. Vulkanische Böden sind besonders fruchtbar, weil die ausgeworfene Asche wichtige Pflanzennährstoffe enthält und die Asche das Wasser auch sehr gut speichert. Durch die Nähe zu Yogyakarta und Sleman (grosse Stadtbezirke) hat die Familie einen guten Absatzmarkt. Sie sind darum relativ wohlhabend. Man kann das darin erkennen, dass ihr Haus aus Stein und mit Dachziegeln gebaut ist. Ausserdem verfügen sie über einen Stromanschluss und besitzen einen Fernseher. Die familiäre Bindung und die wirtschaftliche Bindung sind stark und motivieren sie nicht zum Umsiedeln in eines der tiefer gelegenen Umsiedlungsdörfer.

In Umsiedlungsdörfern sind die Häuser viel kleiner und sie sind Eigentum des Staates. Die Bewohner haben nur Wohnrecht. Ausserdem ist dort aufgrund des hohen Bevölkerungsdrucks kein Platz mehr für Feldanbau. Der Staat hat zwar Stallungen für Milchkühe gebaut und vergibt günstige Kredite, um Tiere zu kaufen. Aber die Familie möchte lieber bei dem bleiben, was sie gelernt hat. Angst hat die Familie nur manchmal, wenn Herr Wayan nach der Erntezeit in den Flusstälern arbeitet und Sand rausholt. Pro Sack Sand bekommt er 30 Cent. Wenn er 20 Säcke am Tag schafft, ist das ein ganz guter Nebenverdienst. Aber letztens sind wieder zwei Freunde von ihm ums Leben gekommen, weil sie vom Lahar überrascht wurden. Zudem ist der Familie bewusst, dass der Vulkan auch unerwartet ausbrechen kann. Aber damit muss man halt rechnen...

Katastrophenvorsorgemassnahmen: Im Dorf der Familie waren nach der Glutlawine viele Beamte vom MV0 und von der lokalen Regierung, um sich ein Bild von der Situation zu machen. Aber die waren nur einmal da und haben Decken und Reis verteilt. Wer jetzt noch oft kommt, sind die Aktivisten der NROs wie KAPALLA. Die Familie besucht die regelmässigen Trainings und Informationsveranstaltungen, die im Bürgerzentrum durchgeführt werden. Das finden sie gut, denn da erfährt man viel über den Vulkan und es ist schön, die ganzen Nachbarn zu treffen und sich zu unterhalten. Im Dorf wurde auch von den Dorfbewohnern selbst mit Unterstützung von NROs ein Beobachtungsposten erbaut, und Freiwillige aus dem Dorf beobachten die Aktivität des Vulkans.

Rolle 2

Name: Henry Widjaja

Wohnort: Kaliurang

Beruf: HOTELBESITZER

Informationen über Henry: Der Hotelbesitzer kommt eigentlich aus Surabaya, einer Hafenstadt im Osten Javas. Jetzt aber lebt er mit seiner Familie in Kaliurang, einem Ausflugsort ca. 30 Kilometer nördlich der Grossstadt Yogyakarta. Dort hat er ein Hotel mit 50 Betten, Restaurant und Pool. Er bietet auch Trekking-Touren auf den Vulkan an. Das ist bei Ausländern und einheimischen Jugendlichen sehr beliebt. Am Wochenende ist richtig was los in dem kleinen Ort. Familienausflüge werden gerne nach Kaliurang gemacht, wo die Luft gut und angenehm kühl ist. Der Merapi bietet zudem eine herrliche Kulisse, und wenn ab und zu etwas Lava herauskommt, ist es richtig spannend. Die Infrastruktur ist gut, die Gemeinde hat die Strasse ausgebessert und verbreitert und noch mehr Flächen zur Bebauung freigegeben. Herr Widjaja möchte entweder anbauen oder ein zweites Hotel eröffnen. Das könnte dann sein Bruder, der noch in Surabaya lebt, mit seiner Familie führen. So arbeitet er und seine ganze Familie in der Tourismusbranche. Seine Frau und Tochter helfen im Hotel und im Restaurant, sein Sohn ist der Reiseführer für die Trekking Touren. Sein jüngerer Sohn studiert Tourismus in Yogyakarta und soll dann später übernehmen und professionalisieren. „Das ist für uns alle hier ein lukratives Geschäft. Hier verdienen wir mehr als in Surabaya“, betont Henry Widjaja zufrieden. Wenn zu viel über das Risiko (eines Vulkanausbruchs) gesprochen wird, findet er das gar nicht gut. Die Besucher sollen ja nicht verschreckt werden und Angst bekommen.

Katastrophenvorsorgemassnahmen: Da macht er sich nicht so viele Gedanken. „Die Vulkanologen vom MVO haben doch eine Sirene hier in Kaliurang angebracht und eine Beobachtungsstation gibt es dort auch. Die werden uns schon rechtzeitig warnen“, meint er. Die Umweltschutzorganisationen aber werfen der Tourismusbranche Umweltzerstörung aufgrund des hohen Wasserverbrauchs und des rücksichtlosen Bebauens von Steilhängen vor. Vor den Wissenschaftlern des MVO hat er Respekt. Er vertraut auf die Technik, aber wenn dann die Gipfelbesteigung wieder einmal verboten wird, bezeichnet er das als Panikmache. Das ist schlecht für das Geschäft.

Rolle 3

Name: Rudy Dalimin

Wohnort: Yogyakarta Stadt

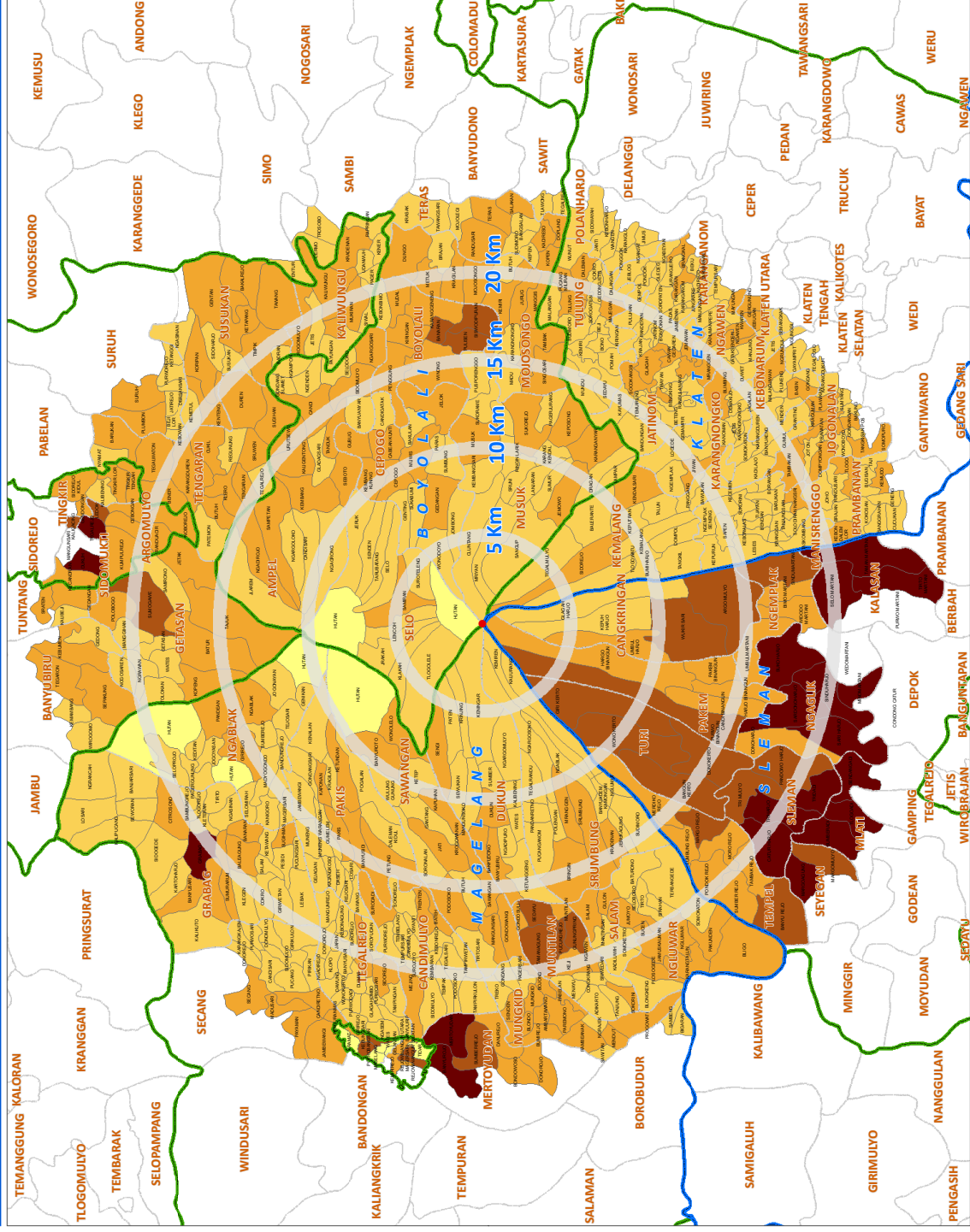
Beruf: STAATLICHES VULKANOBSEVATORIUM (MVO)

Informationen: Die Merapi Überwachungsstation (MVO) ist eine staatliche Behörde, die den Auftrag hat, den Vulkan wissenschaftlich zu untersuchen, um daraus Schlüsse für eine Frühwarnung zu ziehen. Seismische und geomagnetische Messungen, Beobachtungen zur Deformation des Vulkankegels und geochemische Untersuchungen in Gipfelnähe sind das Tagesgeschäft des MVO. Die Ergebnisse werden in Karten (Gefahrenkarten) oder Studien festgehalten. Das Hauptinteresse liegt in der wissenschaftlichen Forschung. Das MVO führt zahlreiche internationale Forschungsprojekte in Kooperation mit z.B. den USA, Deutschland, Italien, Frankreich und Japan durch, was dem Institut Reputation und Forschungsgelder einbringt. Die Wissenschaftler behaupten, sie haben beste Kenntnisse über das Gefahrenpotenzial und können die Gefahr auch realistisch einschätzen. Jedoch hat sich 2010 und bei weiteren kleineren Ausbrüchen gezeigt, dass die Vorhersagen nicht immer ganz stimmen. Dies muss die MVO auch zugeben. Mit weiterer Forschung wollen sie diese Unstimmigkeiten aber bereinigen. Sie beobachten mit Sorge die zunehmende Siedlungs- und Sandabbauaktivitäten am Vulkan. Sie warnen die Behörden und die Bewohner vor einem zunehmenden Raubbau am Vulkan. Dieser Raubbau kann zu Laharen (Schlammlawinen) führen.

Katastrophenvorsorgemassnahmen: Das MVO führt auch einige Sensibilisierungsmassnahmen bei der Bevölkerung durch und sie sind durch ihre intensiven Feldarbeiten am Vulkan bei der Bevölkerung bekannt. Im Falle einer erhöhten Aktivität steht ein Expertenteam dem Bupati (Landrat) beratend zur Seite. Gefahrenzonenkarten werden erstellt und aktualisiert (siehe beigelegt Karte). Um den Vulkangipfel herum sind fünf Überwachungsstationen mit Seismographen verteilt, die regelmässig die Daten nach Yogyakarta Stadt übermitteln. Dort wird die Aktivität analysiert und entsprechende Alarmstufen werden an den Bupati gemeldet. Das MVO empfiehlt, die ganze höchste Gefahrenzone durch Umsiedlung freizuhalten. Auch das Arbeiten in den Tälern ist durch die Lahargefahr sehr hoch und wird vom MVO nicht empfohlen. Technische und physische Konstruktionen wie Dämme werden befürwortet. Falschmeldungen und eine hohe Ungenauigkeit, was Ausbruchzeitpunkt und Region betrifft, haben die Bevölkerung aber misstrauisch gemacht.

Mt. MERAPI - Population Breakdown by Village within 20 Km From the Crater

08 November 2010



Legend

Population by Village

Between 20 Km and 25 Km from the crater

Forest (No Data)

< 3500

3500 - 7500

7500 - 10000

> 10000

Province Boundary

District Boundary

Sub District Boundary

Map Doc Name: HKS_002_Merapi_Eruption_v3_08112010

GLIDE Number: 08 November 2010

Creation Date: 08 November 2010

Projection: Datum: WGS84

Map Scale: 1:100,000

Nominal Scale at A0 paper size: 1:30,000,000

Map data source(s):

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Geographic Information System (GIS) Data

Rolle 4

Name: Banu Subagio-WALHI

Wohnort: Jakarta und Yogyakarta

Beruf: VERTRETER NICHTREGIERUNGSORGANISATION (z. B. WALHI überregional aktiv)

Informationen: Als Nichtregierungsorganisationen versuchen sie, auf Missstände und Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen. Zudem ist Banu dafür zuständig, die Bevölkerung über mögliche Gefahren aufzuklären. Denn nicht die Lava, das Gas oder die Asche sind die tödlichsten Ursachen eines Vulkanausbruchs, sondern Schlammströme (Lahare), Glutwolken und vor allem die Infrastruktur selbst. Die meisten Menschen sind durch einstürzende Häuser gefährdet.

Banu leistet überregional und auf nationaler Ebene Lobbyarbeit bei Politikern. Es wird ein höherer Stellenwert des Umweltschutzes gefordert und daran appelliert, verstärkt in präventive Massnahmen zur Reduzierung von Katastrophen zu investieren. Es wird ein Wandel von der Kultur der Reaktion hin zu einer Kultur der Prävention gefordert. Auch unter dem Kosten-Nutzen-Aspekt sei es günstiger, in Vorsorgemassnahmen zu investieren anstatt erst hinterher in die Nothilfe und den Wiederaufbau. Daher fordert Banu bei der lokalen Regierung mehr Mitspracherecht der betroffenen Bevölkerung. Zu viele Massnahmen wurden von Personen getroffen, die sich nicht mit den lokalen Gegebenheiten und Gewohnheiten der Bevölkerung auskannten. Dadurch werden Massnahmen der Regierung oftmals nicht akzeptiert und damit ineffektiv. Auch ist die Umsiedlung bei der Bevölkerung eine unbeliebte Massnahme und daher nicht sonderlich erfolgreich. NROs verfolgen den Ansatz eines angepassten Lebens MIT dem Risiko, um der ansässigen Bevölkerung am besten gerecht zu werden.

Katastrophenvorsorgemassnahmen: Das Leben mit dem Risiko soll durch Informationskampagnen und Trainings zum Verhalten im Katastrophenfall, Stärkung und Unterstützung der Dorfgemeinschaft und Förderung des Dialogs zwischen Bevölkerung und lokaler Regierung erreicht werden. Dadurch sollen Vorsorgemassnahmen besser auf die Bedürfnisse der Bevölkerung abgestimmt werden können. Banu und ihre Freundinnen und Freunde sind fast jeden Tag am Merapi und kennen alle Bewohner. Sie versuchen Lösungen zu finden, wie die Leute sicherer am Vulkan leben und sie sich am besten auf einen Katastrophenfall vorbereiten können.

Rolle 5

Name: Andiani Djarwoto

Wohnort: Yogyakarta

Stellung/Funktion: LEITERIN der Planungsbehörde im Kabupaten Sleman, dem am nächsten zum Gipfel gelegenen Landkreis

Informationen: Sie möchte die Region wirtschaftlich entwickeln. Denn je mehr wirtschaftliche Aktivität vorhanden ist, umso mehr Steuereinnahmen und Arbeitsplätze gibt es für den Landkreis. Seit dem Dezentralisierungsgesetz 1999 bleibt auch im Gegensatz zu vorher ein Grossteil der Steuern in der Region, deren Regierung selbstständig darüber verfügen kann. Sind ausreichende Mittel vorhanden, kann in Infrastruktur wie Strassen, Brücken und Förderung von Kleinunternehmen aber auch in Gesundheitszentren und bessere Schulbildung investiert werden. Deshalb förderte sie den Bau der Golfplatzanlage in der höchsten Gefahrenzone, den Bau eines Campingplatzes und den weiteren Ausbau von Hotels, um den Tourismus, eine Haupteinnahmequelle der Region, zu stärken. Deshalb vergibt sie grosszügig Lizenzen an private Firmen und die Tourismusindustrie. Auch für Investitionen von westlichen Unternehmen zur Energiegewinnung ist sie offen. Geothermie-Experten – also Menschen, deren Spezialgebiet die Erdwärme ist – sind davon überzeugt, dass Stromanbieter die Hitze von Vulkanen deutlich mehr nutzen könnten, als dies zurzeit geschieht.

Katastrophenvorsorgemassnahmen: Neben all den wirtschaftlichen Interessen ist es auch Aufgabe der lokalen Regierung für die Sicherheit der Bevölkerung zu sorgen und die Infrastruktur vor Zerstörung zu schützen, um die Versorgung der Bevölkerung nicht zu gefährden. Deshalb ist das Interesse an einer effektiven Katastrophenvorsorge hoch. Massnahmen, die gefördert werden, sind meist technische Massnahmen wie Dammbau und Sedimentregelung. Durch bauliche Konstruktionen in den Tälern soll die Bevölkerung vor Laharen (Schlammströme) geschützt werden. Als Anreiz zur Umsiedlung werden Häuser in tiefer gelegenen Regionen gebaut und den Betroffenen aus der höchsten Gefahrenzone zur Verfügung gestellt. Alternative Einkommensquellen für die Bauer wie die Milchkuhzucht wird mit günstigen Krediten unterstützt. Offizielles Ziel ist es, die höchste Gefahrenzone von ständiger Besiedlung frei zu halten. In der Realität sieht es jedoch anders aus.